Tanzreise nach Dänemark 5. bis 15. Oktober 2005

Schon seit Jahren besteht der Kontakt zwischen den Volkstanzkreisen Basel und Reinach mit zwei Gruppen in Dänemark. Gegenseitige Besuche fanden statt, und nun war ein Besuch von der Schweizer Seite geplant, organisiert von Leuten aus Reinach. Es war schön, sich einfach anhängen zu dürfen und damit eine wirklich reiche Zeit unbeschwert zu erleben.

Siebzehn Leute reisten also nach Norden, teils in Privatwagen, teils mit dem Nachtzug. In Olstykke in der Nähe von Kopenhagen wurden wir herzlich willkommen geheissen und auf die Gastfamilien verteilt. Von nun an wurden wir nur noch verwöhnt mit Ausflügen nach Helsingör, Kopenhagen, Roskilde zu Schlössern, Kanalfahrten, Stadtbegehungen, Wikingerschiffen, Käffele und Shoppe, das alles bei schönstem Wetter.

Abends traf man sich im Graestedgard, dem Klubhaus. Hier wurden wir mit der dänischen Küche vertraut gemacht. Einmal brachte jede Familie eine Spezialität mit, an einem Abend wurden wir gar zu einem Weihnachtsessen erwartet. Es war jedes Mal ein Festessen. Anschliessend wurde getanzt, zum Glück. Wir hätten sonst kaum mehr Platz gefunden in den Autos.

Die eigene Kapelle spielte zum Tanzen auf. Wir konnten locker mitmachen, im Square, in der Reihe, als Paare im Kreis, vergnügte, nicht kopflastige Tänze. Auch wir zeigten unsre Spezialitäten, auch Tänze für alle. In dieser Sparte ist bei uns die Auswahl nicht gerade abendfüllend. Die Dänen hingegen besitzen einen grossen Schatz davon.

Nach ein paar Tagen nahmen wir herzlich Abschied und fuhren weiter nach Odense, der Heimat von H.Ch.Andersen. Eine gewaltige, elegante Brücke führte von Seeland nach Fünen, so lang, dass jeweils der vordere oder der hintere Teil im Nebel verschwand.

Über eine weitere Brücke fuhren wir am nächsten Tag auf das Festland, Jütland, geradewegs zur Westküste, ans Wattenmeer, das sich bis fast nach Holland erstreckt und Lebensraum für Tausende von Lebewesen bietet.

In Stiefeln stiefelten wir im seichten Wasser herum und liessen uns von einem Hobbybiologen in die Geheimnisse des Wattenmeers einführen. Achtlos wären wir an all den Wundern vorbei gestakst, so aber lernten wir viele davon sehen. Gut sichtbar waren die Zugvögel, die hier für ein paar Wochen die Reise nach Süden unterbrechen um sich zu mausern oder sich das doppelte Gewicht anzufressen für die weitere Reise in die Sahara. Nonnengänse, Eiderenten, Alpenstrandläufer lernten wir so kennen. Dazu kamen ein junger Aal, auf dem Weg zum Süsswasser, Krebse, teilweise invalid, mit nur einer Schere oder mit zwei Beinen weniger, Austern statt Miesmuscheln, der Erwärmung des Wassers folgend, Wattewürmer, die überall im feinen Sand Vermicellehäufchen hinsetzten.
Ganz fasziniert waren wir von den kleinen Herzmuscheln, die sich vor unsern Augen in den Sand eingruben. Innert Kürze war keine mehr zu sehen…

Bei Ribe, der ältesten Hauptstadt Dänemarks, einem Schmuckstück von Städtchen, beobachteten wir um 6 Uhr abends das Starenballett. Auf ihrer Durchreise im Frühling und im Herbst sammeln sich Millionen von Vögeln abends hier zu riesigen Schwärmen, die die untergehende Sonne verdunkeln, und lassen sich in den futterreichen Auen beim Wattemeer

nieder. Wie ein schwarzer Vorhang verschwand ein Schwarm nach dem andern in den Niederungen. Das alles hat uns ausserordentlich beeindruckt.

Am nächsten Tag ging es weiter gegen Norden, wollten wir doch um vier Uhr in Randers sein. Unterwegs besuchten wir das dänische „Rütli“ in Jelling bei Vejle. Hier stehen zwei Runensteine, gestiftet vom ersten König Holm und seinem Sohn Harald, der um die erste Jahrtausendwende Däne-mark und Norwegen erobert und christiani-siert hatte und heute noch als Gründer des Reiches verehrt wird.

Herzlich wurden wir in Randers empfangen und gleich zum regulären Übungsabend mitgenommen. Am Schluss vom Tanzen wurden Tische zusammen geschoben, Stühle gestellt und mitgebrachter Kaffee und Kuchen verteilt. Jeden Mittwoch endet der Tanzabend so mit einem gemütlichen Zusammensein. Das wärs doch. Man lernt nie aus.

Randers, die kleine Stadt, hat einen Regenwald, jawohl. In drei ballonförmigen Glashäusern bewunderten wir die Fauna und vor allem die tropische Flora Afrikas, Asiens und Südamerikas. In die tropische Vegetation sind diskret Gehege mit den Tieren eingebettet, jedoch viele davon laufen, fliegen, klettern, kriechen frei herum. Wir fühlten uns ganz in die Tropen versetzt, besonders bei diesem feuchten, warmen Klima. Eindrücklich war das!

Nach einem herrlichen gemeinsamen Tanz- und Essabend mussten wir uns am Freitagmorgen wieder von unsern Randers-Freunden verabschieden.
Da unser reservierter Bahnwagen kaputt war, wurden wir von den dänischen Bundesbahnen in Taxis verfrachtet und auf der Autobahn nach Padborn an die deutsche Grenze gefahren. Man stelle sich diesen Service vor. Zwei Stunden dauerte die Fahrt. Locker erreichten wir dort unsern Anschlusszug und erreichten um vier Uhr Hamburg. Bis um acht Uhr abends hatten wir genügend Zeit, uns in dieser spannenden Stadt umzusehen. Mit der City-Night-Line kamen wir wieder wohlbehalten in Basel an.

Es war eine ganz ganz spannende, eindrückliche Reise mit viel Herzlichkeit und bestem Einvernehmen. Danke allen, die das ermöglichten.

Lotty Herrmann